

Zachariä, Justus Friedrich Wilhelm: Und nun waffne dein Herz mit Muth von Ne

1 Und nun waffne dein Herz mit Muth von Neuem, Rosaura,
2 Wenn du die Muse zur Hölle begleitest; zur Hölle, die oftmals
3 Dich im Schauspiel geschreckt, wenn Teufel mit seidenen Strümpfen
4 Und mit blitzenden Schuhen getanzt; wenn Flammen von Pulver
5 Ueber die bunten, papiernen Wände des Abgrunds sich wälzten,
6 Und Colophonidampf aus tiefen Schlünden heraufschlug.
7 Strahlte nicht durch die Nacht mir dein Auge; wie könnt' ich es wagen,
8 Zu den finstern Gefilden des Erebus zweimal zu wandeln.
9 Doch damit du das Schicksal des Cypers vollendet erfahrest,
10 Soll ihn die kühnere Muse noch jenseits des Styxes begleiten.

11 Charon sah den Schatten des Katers dem Flusse sich nahen.
12 Weil er wußte, sein Leichnam sey zur Erde bestattet,
13 Rückt' er den Kahn an's Ufer und nahm den Murner in's Schiff ein.
14 Rauschend eilte der Kahn von selbst zum Ufer hinüber,
15 Wo an den Pforten des Orkus der grausame Cerberus wachte,
16 Als die Katze den Höllenhund sah, der seine drei Rachen
17 Fürchterlich aufriß und bellte: da fuhr sie erschrocken zurücke,
18 Krümmte den Buckel und schnaubte, daß selbst der finstere Charon!
19 Seine Runzeln zum Lächeln verzog. Doch setzt' er sie endlich
20 An das Ufer des Tartarus aus. Sie schlüpfte verstohlen
21 Bei dem Höllenhunde vorbei, und kam durch die Höhle
22 Zu den Gestaden des flammenden Phlegetons, welcher lautbrausend
23 Ueber die schallenden Felsen die feurigen Wogen verfolgte.
24 Hier erblickte der Cyper die hohen ehernen Mauern,
25 Und die demand'nen Pforten, die zu dem Qualenreich führten.
26 Auf der eisernen Warte, die hoch in die Lüfte sich hebet,
27 Sitzet die immer wache Tisiphone schrecklich am Eingang,
28 Peitschet mit Schlangen den Flüchtling zurück, der voller Verzweiflung
29 Aus den schwarzen Gefilden der Pein zu entwischen gedenket.
30 Schaudernd hörte der Cyper die brüllenden Seufzer, die Schläge,
31 Mit dem Geschwirre des Eisens und schwerer rasselnder Ketten,
32 Welche die Elenden zogen, die hier der höllische Richter,

33 Rhadamantus, zu langen und grausamen Martern verdammte.
34 Jetzo sprangen mit schrecklichem Schall die demant'nen Pforten
35 Aus den donnernden Angeln. Alekto mit brennender Fackel
36 Fuhr heraus und faßte den Cyper, und wollte schon scheltend
37 Vor den Richter ihn schleppen, als sie ihn plötzlich erkannte.
38 O, bist du es, (erhob sie die Stimme) du trauriges Opfer
39 Meiner Rache, die du gewagt, für mich zu vollbringen?
40 Dafür sollst du die Qualen nicht sehn, die räub'rische Thiere
41 Hier Jahrhunderte peitschen. Denn wisse! hier werden die Löwen,
42 Blutige Tiger und Panther, und alle die stolzen Erob'rer,
43 Eh'mals das Schrecken der klagenden Wälder, verschieden gemartert,
44 Wölfe werden allhier bei langsamem Feuer gebraten;
45 Räub'rische Füchse liegen gefesselt an feurigen Ketten,
46 Sehn die Hühner vor sich und können sie niemals erreichen.
47 O, was nützet es hier dem Adler, dem König der Vögel,
48 Daß er Monarch war, von allen Poeten und Rednern gepriesen!
49 Ewig sitztet er hier in einem glühenden Käfich,
50 Und verfluchet, daß man in ihm den Räuber vergöttert.
51 Aber wie könnt' ich dir, Murner, unzählbare Qualen beschreiben,
52 Welche das räub'rische Thier hier strafen, wofern es die Unschuld,
53 Oder die nützlichen Thiere gewürgt! Doch trifft nicht dies Urtheil
54 Dich, und alle die Thiere, die mit den räch'rischen Zähnen,
55 Oder mit scharfen Klauen und Schnäbeln das Ungeziefer,
56 Ratten und Mäuse, Schlangen und Eidechsen, Spinnen und Raupen
57 Zu verderben gesucht; die gehn in schattigen Hainen
58 Glücklich einher; doch müssen die Katzen nicht singende Vögel,
59 Oder unschuldige Hühner erwürgen, sonst werden sie gleichfalls
60 Mit den Wölfen gebraten und mit den Füchsen gepeinigt.
61 Wohl dir, daß dich dein Schicksal bewahrt! Verfolge nun ferner
62 Deinen Weg von diesem Flusse nach jenen Gefilden,
63 Wo die glücklichen Thiere wandeln – dir wird man auf Erden
64 Unter den Linden am Bach ein prächtiges Denkmal errichten,
65 Und bei dem Grabe weinen. – So sprach sie. Die Pforten
66 Sprangen hinter ihr zu, und über die ehenen Säulen
67 Schlug ein schwefliger Dampf, mit blauen Flammen vermischt.

68 D'rauf ging Murner mit muthiger'm Schritt durch dunkle Wege,
69 Bis er zu jenen glücklichen Wäldern und Auen gelangte,
70 Wo die milderen Thiere nach ihrem Tode spazieren.
71 Hier herrscht ewiger Lenz; hier fließen die Quellen des Aethers
72 Sanfter aus gütigen Sonnen; und über die lachenden Felder
73 Hat die güt'ge Natur ihr ganzes Füllhorn verschüttet.
74 Durch die blühenden Auen ergießt in gleißenden Wellen
75 Lethe den schlängelnden Strom. Hier trinken mit durstigen Zügen
76 Alle Thiere Vergessenheit ein, und ihre Naturen
77 Werden hier milder gemacht. Auch baden hier alle die Seelen,
78 Welche vom Schicksal zur Wand'rung in andre Leiber bestimmt sind.
79 Hier sah Cyper den Schatten des Hofhunds, welcher erwählt war,
80 Eines künftigen Harpagons Körper zur Wohnung zu haben.
81 Seelen von Papageyen, bestimmt, in Weise zu fahren,
82 Und in Dichter, welche für sich zu denken nicht wagen,
83 Ging allhier; auch Seelen von Pfauen für eitele Damen,
84 Seelen von Raben für Richter, und Seelen von Füchsen für Schreiber.
85 Andere Seelen von besseren Thieren genossen hier Ruhe,
86 Freiheit und ewigen Lenz in ihren elysischen Feldern.
87 Hier ging munter das edle Roß auf grünenden Wiesen;
88 Frische Winde kräuselten ihm die fliegenden Mähnen,
89 Und es wieherte Freiheit. Auf holden blumigen Angern
90 Stand der nützliche Stier, auf ewig vom Joche befreit.
91 Das unschuldige Schaf sprang auf dem lachenden Hügel
92 Scherzend einher, und erntete hier die süße Belohnung
93 Seiner Geduld und Nützlichkeit ein. Die blühenden Wälder
94 Schallten wieder von farbigen Sängern. Der Colibri Schaaren
95 Hingen wie Gold an den Aesten. Der holden Nachtigall Lieder
96 Drangen bis in der Seelen Gefild', wo zärtliche Dichter
97 Ihren Seufzern zuhörten. Die gold'nen Canarienvögel
98 Füllten die Luft mit Musik; der strahlende Vogel der Sonne
99 Machte die Ufer umher von seinen Gesängen ertönen.
100 Murner trank den Letheischen Fluß mit geizigen Zügen,
101 Und sein räub'risches Wesen ward bald in Sanftmuth verwandelt.
102 Als er freundlich im Sonnenschein saß, da kamen die Tauben

- 103 Zu ihm vertraulich herab, und scherzend spielt' er mit ihnen,
104 Er vergaß den schmerzlichen Tod, in stiller Erwartung,
105 Einst in einem edleren Körper in's Leben zu kehren.

(Textopus: Und nun waffne dein Herz mit Muth von Neuem, Rosaura. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)